

Der Traktor gibt Vollgas

Sie hatten keinerlei Ambitionen, die Handvoll Studenten, die den Volleyballclub Traktor Basel gründeten. Jetzt, nur 23 Jahre später, steht dieser Verein kurz vor dem Aufstieg in die Nationalliga A. Text: Philipp Schrämmli

Glas Moscht rufen sich die Volleyballer von Traktor Basel zu, wenn sie vor einem Spiel im Kreis zusammenstehen. «Glas Moscht», es ist der Schlachtruf des gesamten Vereins. Der Ausruf ist eine Reminiszenz an den russischen Begriff «Glasnost», der für den durch Michail Gorbatschow eingeleiteten Wandel in der Politik, der sowjetischen Staatsführung stand, eine Politik die sich auszeichnete durch mehr Offenheit und Transparenz gegenüber der Bevölkerung.

«Glas Moscht» rufen sie also beim «Traktor». Nein, sie seien keine Kommunisten, sagt Heiko Breer, einer der Mitgründer von Traktor Basel mit einem Augenzwinkern. Aber damals 1995, als sie den Verein ins Leben riefen, seien sie als Studenten – und eigentlich auch die ganze Gesellschaft – noch stark unter den Eindrücken der Wende gestanden. «Deshalb

wählten wir einen Namen, wie ihn auch Vereine im Ostblock getragen hatten», sagt Breer. Dass ihnen nun deshalb ein Sozi-Image anhängt, geschenkt. «Wir könnten den Namen ohnehin nicht mehr ändern, er gehört gerade auch für unsere jungen Spieler zur Vereinsidentität.»

Einfach nur zum Plausch seien sie zusammengekommen, die Gründer von Traktor Basel, einmal in der Woche, um Volleyball zu spielen. Ihre erste Spielstätte war das «Union» im Kleinbasel, wo sie sich bei den Versuchen, den Ball im Spiel zu halten auf den harten Holzboden warfen, was ihnen aber nichts ausmachte. Der Verein wuchs rasch, Sportlehrer kamen hinzu, Studenten, auch Frau-

en, bald nahmen sie mit mehreren Mannschaften an den Wettbewerben des Verbandes teil. Schon im zweiten Jahr zogen sie aus Platzgründen in die Margarethenhalle im Gundeli, die auch heute noch für die meisten Traktor-Teams die Heimstätte ist. Weil sie einige talentierte Spieler im Verein hatten, stiegen sie bis in die 2. Liga auf. Aber immer alles ohne Ambitionen, nur aus Spass an der Freude. Doch dies änderte sich im Jahr 2013. Die Traktor-Gründer waren inzwischen Väter geworden und einige ihrer Söhne spielten zu jener Zeit beim SC Gymnasium Leonhard. Dieser vermeintliche Schulverein, von Daniel Haussener, einem ehemaligen Volleyball-Nationalspieler und

Ex-Trainer vom Sm'Aesch-Pfeffingen, vor rund zehn Jahren gegründet, dominierte damals den Juniorenbereich, die Gymnasiasten aus Basel waren Serien-Schweizermeister. Allerdings, so stellten die Traktor-Väter fest, fehlten den Junioren in der Stadt die Anschlussmöglichkeiten im Herren-Volleyball. Nur ein paar Vorort-Gemeinden beheimateten einige einigermaßen ambitionierte Clubs, Basel dagegen war Brachland. «In dieser Situation haben wir dann beschlossen, unseren Jungen eine neue Option zu bieten und mehr werden zu wollen als ein Plauschverein», sagt Breer. Es war der Moment, in dem der Traktor Fahrt aufnahm.

Rasch stieg der Verein in die 1. Liga auf, und 2017 dann in die Nationalliga B, in die zweithöchste Spielklasse. Im Prinzip hätte Traktor sogar schon diesen Sommer am grünen Tisch direkt weiter in die Nationalliga A aufsteigen können, weil die designierten Aufsteiger verzichteten. «Aber auch wir schlugen diese Möglichkeit aus», sagt Breer. Der Verein sei da noch nicht bereit gewesen, es fehlten ihm noch Strukturen und Sponsoren. Diese Saison wolle man es nun aber wissen mit dem Aufstieg. Die 1. Mannschaft trägt ihre Spiele neu in der Rankhofhalle aus, trainiert auch dort, das Umfeld sei bes-

Foto: zVg



Mehr als ein Plauschverein: die Männer von Traktor Basel im Einsatz.

ser, der Verein hat sogar einen Athletiktrainer angestellt. «Wir machen uns damit selber etwas Druck, es gibt keine Ausreden mehr», sagt Breer, der inzwischen als Sportchef amtiert.

Neben dem NLB-Team laufen derzeit noch vier weitere Herren-Mannschaften für Traktor Basel auf. Und das Reservoir an Nachwuchsspielern scheint dank des steten Zulaufs von Junioren vom SC Gymnasium Leonhard fast unerschöpflich. Allerdings gebe es bei der Rekrutierung des Nachwuchses auch Konkurrenz, sagt Breer. Weniger von anderen Vereinen als von einer anderen Sportart: Beachvolleyball. «Gerade für die talentiertesten Spieler ist das eine attraktive Alternative», sagt Breer. Er muss es wissen. Einer seiner Söhne, Florian Breer, bildet zusammen mit dem Sohn von Daniel Haussener, Yves Haussener, eines der derzeit besten Beachvolleyball-Duos der Schweiz.

In den 1960er-, 1970er- und 1980er-Jahren war Basel die Volleyballhochburg der Schweiz, insbesondere bei den Frauen. Der SC Uni Basel wurde von 1964 bis 1982 ohne Unterbruch Schweizer Meister. Seit 1996 und dem RTV Basel hat die Region indes keinen Titel mehr gewonnen. «Die Nachwuchsarbeit war in den letzten Jahren, gerade bei den Jungen, ungenügend», sagt Breer. Lange habe die Volleyballregion geschlafen, nun sieht es aber so aus, als würde sie gerade wachgeküsst. Bei den Frauen gibt es mit Sm'Aesch-Pfeffingen schon seit einiger Zeit wieder ein Spitzenteam, das dieses Jahr nach dem Rückzug von Dominantor Volero Zürich realistische Chancen auf den Gewinn der Meisterschaft hat. Und mit Traktor Basel hat auch bei den Männern ein Verein das Potenzial, sich längerfristig als Schweizer Spitzenclub zu positionieren



FÜR ALLE OHREN

Hörmittelzentrale Nordwestschweiz

+41 61 269 8989 info@hz-hoeren.ch www.hz-hoeren.ch

Basel Frick Liestal Reinach Rheinfelden Riehen

WIDEX EVOKE
HEARING HAS EVOLVED

24 h POWER

DAS ERSTE SELBSTLERNENDE HÖRSYSTEM